

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906**

17.10.1906 (No. 342)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 17. Oktober.

№ 342.

1906.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Privatarchitekten Hermann Walder in Karlsruhe das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 17. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Heilighausrechnere Michael Mold in Steinmauern die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 11. Oktober 1906 wurde übertragen: eine Steuerkommissärstelle beim Großh. Steuerkommissariat Karlsruhe-Stadt dem Steuerkommissar Philipp Laubinger in Weinheim; der Dienst des Großh. Steuerkommissars für den Bezirk Weinheim dem Finanzassessor August Berthold in Mosbach und der Dienst des Großh. Steuerkommissars für den Bezirk Säckingen dem Finanzassessor Karl Häusle in Waldkirch.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 11. Oktober 1906 wurde Forstassessor Johannes Gund in Tiengen nach Freiburg versetzt und dem Forstamt dort als II. Beamter zugewiesen.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Landtagswahlen in Württemberg.

— Stuttgart, 15. Oktober.

Die württembergische Sozialdemokratie ist bereits mit einem Landtagswahlprogramm auf den Plan getreten. Die eigentlichen Dogmen des Sozialismus, namentlich die „Vergesellschaftung aller Produktionsmittel“, sind ganz in die Erde gestellt, nur unter der als Ausgangspunkt genannten „Grundlage des allgemeinen Programms“ lugen sie noch hervor. Dafür sind in das Landtagswahlprogramm eingerückt die „Hebung des Ackerbaus, des Obst- und Weinbaus und der Viehzucht“, die „Förderung des Genossenschaftswesens“, die „Beschaffung billigen Hypothekendarlehens“, die Revision der Bau- und der Begordnung, die „Pfleger der Wissenschaften, der Künste und des Kunstgewerbes“, die „Ausdehnung des Eisenbahnnetzes und der Automobilverkehr für eisenbahnlose Gegenden“, die Aufrechterhaltung der billigen Postportofaxe, kurz alle die Anliegen auch der bürgerlichen Parteien, auf die einst die Sozialdemokratie von der Höhe ihrer Zukunftphantasien mit Geringschätzung herabgesehen ist. Die Berechnung auf die Stimmen der landwirtschaftlichen Bevölkerung hat es wohl auch mit sich gebracht, daß von der Fleischsteuerung und dem „Zollwucher“ kein Wortchen in das Landtagswahlprogramm gekommen ist, obwohl die Sozialdemokratie in Stuttgart zurzeit in Versammlungen, wie auf dem Rathaus mit diesen Dingen eine sehr laute Agitation treibt. Nur einmal ist diese Rücksichtnahme des Landtagswahlprogramms doch außer acht gelassen worden: die Landwirtschaft soll unter die Gewerbeinspektion gestellt werden. Daran werden unsere Bauern gewiß eine große Freude haben. Daß sich die Sozialdemokratie nach Kräften bei den „Angestellten und niederen Beamten“ anfreundet, ist man gewohnt, und so hat das Programm eigentlich nur beim gemeinlichen Mittelstand eine Lücke, für den höchstens die „Pfleger des Nachunterrichts“ abfällt. Wendet man sich von dem wirtschaftlichen zu dem mehr politischen Teil dieses Wahlprogramms, so läßt sich sein Inhalt kurz dahin zusammenfassen: keine Lasten und alle Rechte für die große Masse der Bevölkerung. Von der Wiege bis zum Grab kann das Leben mit einem Freibillet durchfahren werden. Die Geburtshilfe ist so unentgeltlich, wie die Totenbestattung, desgleichen Arzt und Apotheke. Alle Schulanstalten, alle Unterrichtsangelegenheiten und Lernmittel sind frei und stehen allen offen. Wie es dann gehen soll, wenn alles den höheren Schulen zudrängt, und wenn alle diese ausgebildete Jugend nach Anstellung verlangt, darnach zu fragen wäre nicht „Massenbewußt“. Die Schullasten übernimmt natürlich alle „der Staat“, ebenso sämtliche Armenlasten, wobei zugleich jede Beein-

trächtigung der politischen Rechte der Armenunterstützung genießenden Personen wegfällt. Wie man dabei in Zukunft wird unterscheiden können zwischen denen, die das Recht haben, sich auf Staatskosten verpflegen zu lassen, und denen, die arbeiten müssen, mit solchen Fragen kann sich natürlich ein Programm nicht abgeben. Der Staat wird freilich gewaltige Mittel brauchen, um die Schul- und die Armenlasten zu übernehmen, und alle die Ausgaben zu decken, welche die Vorsehung aller Arbeiter und Angestellten und alle die vielen „Kulturaufgaben“ bedingen, trotzdem muß er, ebenso wie die Gemeinde, alle indirekten Steuern und von den direkten die Ertragssteuern fahren lassen. Die progressive Einkommens-, Vermögens- und Erbschaftsteuer deckt alles. Wie weit eine solche einzige Steuer trotz der Progression heruntergreifen müßte selbst bis zum bescheidensten Arbeiter, wenn solche Riesensummen aufgebraucht werden sollen, darüber wird ja wohl kein Wähler nachdenken; diejenigen, die Einkommens-, Vermögens- und Erbschaftsteuer zahlen können und die „mir recht zahlen sollen“, das sind in seiner Phantasie immer die andern, „die dies haben“, „die Reichen“. Eine große Ersparnis eröffnet sich übrigens dem Staat und den Gemeinden: die öffentlichen Zuwendungen für kirchliche Zwecke „unterbleiben“. Je weniger aber der Staatsbürger künftig zu zahlen haben wird, desto mehr Anspruch hat er natürlich auf staatliche Rechte. Alle über 20 Jahre alten Personen wählen alle zwei Jahre alle Beamten, „auch die höchsten“, sie wählen auch die (einzige) Kammer, „deren Beschlüsse für die Regierung bindend sind“, und dann können sie noch über diese auf so kurze Zeit gewählte Volksvertretung und diese zu unbedingtem Gehorsam verpflichtete Regierung hinweggehen durch eine Volksabstimmung oder ihnen durch das Volksvorschlagsrecht ihren Willen vorschreiben. Auf diese Weise erzieht dann, als Vorstufe des Zukunftsstaats, wenigstens einmal der „Volksstaat“. Und das alles können die Wähler erreichen, wenn sie nur mehr Vertreter des Klassenbewußten, arbeitenden Volkes in den Landtag einziehen“ lassen.

### Vom französischen Artilleriematerial.

Es ist noch nicht lange her, daß französische Blätter mit Stolz die Beschaffung einer neuen schweren Feldhaubitze, die streng geheim gehalten werde, verkündeten durch deren Einführung die französische Artillerie die Ueberlegenheit über alle anderen, namentlich die deutsche Artillerie, wiedergewonnen habe. Mit Genugtuung wurde in der Presse berichtet, daß eine Batterie dieser Haubitze bei der gelegentlich des französischen Nationalfestes am 14. Juli stattgehabten Truppenchau zu Paris im flotten Trab wie ein Feldgeschütz vorbeidefilirt sei.

Die neue 155 Millimeter kurze Kanone ist ein Schnellfeuergeschütz, dessen Erfindung dem Artilleriemajor Rimailho zugeschrieben wird, der übrigens in Gemeinschaft mit dem Oberleutnant Sainte-Claire Deville auch an der Ausgestaltung des 75 Millimeter-Materials mitgearbeitet hat. Das Charakteristische der 155 Millimeter-Rimailho-Haubitze soll ihre Beweglichkeit sein. Das eigentliche Rohr ist dasselbe geblieben, wie denn auch die ballistischen Eigenschaften des alten 155 Millim.-Court, die befristigten, nicht geändert worden sind. Aber diese alte Haubitze, die zurzeit noch in Gebrauch ist, wiegt mit Lafette 4200 Kilogramm, so daß sie auf dem Marsche und zum Einnehmen von Stellungen nur im Schritt fortbewegt werden konnte. Major Rimailho will nun die größere Beweglichkeit seines Geschützes dadurch erreicht haben, daß er es in zwei Teile zerlegte und Rohr und Lafette auf je einem Fahrzeug verladen hat. Jeder Wagen soll eine Last von 2000 Kilogramm zu tragen haben. Die „Armée territoriale“ fügt in sehr bemerkenswerter Weise hinzu, daß mit diesen 2000 Kilogramm das Gewicht des Rohrlauffeldgeschützes C/96 erreicht sei — nach allen bisherigen Nachrichten sollte das Geschütz nur 1850 Kilogramm schwer sein.

Es ist auffallend, daß sich bisher in Frankreich keine Stimme erhoben hat, die auf die schweren Nachteile der Trennung von Rohr und Lafette bei der neuen Haubitze aufmerksam gemacht, wodurch doch der Vorteil der erreichten höheren Beweglichkeit stark beeinträchtigt werden muß. Vielleicht aber hängt diese Erkenntnis mit der auffallenden Nachricht zusammen, die dieser Tage in militärischen Kreisen Frankreichs verbreitet wurde, daß die Maschinenherstellung der neuen Haubitze, die eben erst so sehr ge-

rühmt wurde, vorläufig vertagt sei, desgleichen die Reorganisation der schweren Artillerie des Feldheeres, deren Einteilung in selbständige Bataillone oder schwere Halbregimenter auch schon in großen Umrisen bekannt gegeben worden war.

Nicht weniger erstaunt muß man sein, daß auch die Konstruktion eines leichten Kavalleriegeschützes, von dem ebenfalls vor einiger Zeit in der französischen Presse viel die Rede war, aufgeschoben worden ist. Wir erfahren bei dieser Gelegenheit, daß dieses Geschütz von dem bekannten Oberst Depont entworfen worden sei, der seinerzeit auch an dem Entwurf des 75 Millimeter-Materials der fahrenden Batterien in hervorragender Weise, wenn nicht ausschließlich, beteiligt war. Das neue Kavalleriegeschütz, hieß es, sollte die Uebelstände des Geschützes der fahrenden Batterien ganz vermeiden. Als solche werden auch neuerdings wieder angeführt das „abatage“, die Notwendigkeit, die Lafette beim Schuß durch ein vor Beginn des Schießens herunter zu lassendes Radschubgestell festzustellen — und die komplizierten Richtvorrichtungen. Die Ausführung des „abatage“ erfordere selbst mit geübten Bedienungsmannschaften und auf dem Exerzierplatze eine Zeit von etwa 15 Sekunden, bei der Erregung des menschlichen Körpers, wie sie eine vorausgegangene schärfere Anmarschbewegung und die Aufregung des Schlachtfeldes mit sich bringe, werde die Operation mindestens eine halbe Minute dauern. Sei das Ziel beim ersten Schuß nicht gleich richtig anvisiert, was bei den vorgenannten Gründen sehr leicht vorkommen könne, so sei es behufs erneuten Einrichtens notwendig, das Radschubgestänge wieder zu lockern und noch einmal herunter zu lassen, wodurch ein doppelter Verlust an Zeit entstehe. Nehme man zur Beschleunigung des Feuers von dem Unterschieben der Radschuhe unter die Räder Abstand, so gehe alles gut, wenn der Boden horizontal und von gleichartiger Beschaffenheit sei und die Räder sich nicht in den Boden einschneiden. Drückten diese sich aber in den Erdboden ein, so habe das einen weiteren großen Uebelstand zur Folge — und damit kommen wir zu einem zweiten Feld von prinzipieller Bedeutung in der Konstruktion des französischen Feldgeschützes: die Verschiebbarkeit des Lafettenkörpers auf der Achse zum Nehmen der Seitenrichtung beginnt sich zu erschweren und zwar um so mehr, je tiefer die Räder in den Erdboden eingeschnitten sind, denn die Verschiebung des Lafettenkörpers auf der Achse bedingt eine Bewegung derselben in ihrer Horizontalebene, welcher die eingeschnittenen Räder Widerstand entgegensetzen. Noch größer wird der Uebelstand, wenn der Erdboden nicht von gleichmäßiger Beschaffenheit ist, sondern das eine Rad tiefer einsinkt wie das andere. Im übrigen nützen auf solchem Boden auch die Radschuhe nicht viel, wenngleich sie die Uebelstände etwas verringerten.

Es ist daher verständlich, daß in französischen Armeekreisen der Wunsch immer dringender wird, daß vor allem diese Schäden abgestellt werden möchten. „An dem Tage, an welchem es gelungen sein wird, unser Feldgeschütz, das wir nicht aufhören können, als ein großes Wunderwerk anzusehen, von diesen Uebelständen zu befreien, werden wir wirklich ein Geschütz haben, um das uns die Welt beneiden wird!“. Damit beschäftigt man sich aber leider nicht. Was gegenwärtig alle Köpfe in der französischen Artillerie in Anspruch nehme, das sei die Frage: sollen unsere Batterien 4 oder 6 Geschütze haben?

Anscheinend nähern sich die Franzosen wiederum der Organisation der Batterien zu 6 Geschützen. Weshalb? Lediglich um damit eine dem deutschen Armeekorps annähernd gleiche Geschützzahl zu erreichen. Der Ausweg, zur Erreichung dieses Zweckes die Zahl der Batterien zu erhöhen, ist in Frankreich nicht beschreibbar, aus dem einfachen Grunde nicht, weil es an den dazu erforderlichen Offizieren und Batteriekommandanten fehlt. Auch würde die Formierung neuer Batterien erhöhte Kosten erfordern. So will man lieber zu dem vorerwähnten Mittel der Batterien zu 6 Geschützen greifen, verhehlt sich aber die auch damit verbundenen Uebelstände keineswegs. „Schon jetzt sei die Leitung und sachgemäße Verwendung einer viergeschützigen Schnellfeuerartillerie äußerst schwierig und stelle hohe Anforderungen an die Fähigkeiten der Batteriechefs, die 20 Fahrzeuge unter ihrem Kommando haben. Um wie viel höher würden die Anforderungen und Schwierigkeiten erst sein, wenn die Kapitäne jetzt Batterien zu 6 Geschützen, d. h. Batterien mit etwa 10 Fahrzeugen mehr, in die Feuerlinie führen sollen!“

## Der Kaiser auf der Hochzeitsfeier in Essen.

(Telegramme.)

\* Essen, 16. Oktober.

Seine Majestät der Kaiser wurde gestern 11 Uhr mittags auf dem Bahnhof Hügel vom Bruder der Frau Krupp, Oberst Frhr. v. Ende, und vom Verlobten des Fräuleins Barbara Krupp, Regierungsrat v. Wilmsdorf, empfangen und begab sich sofort im Wagen nach Villa Hügel. Hier begrüßten am Portal Frau Krupp und ihre jüngere Tochter den Monarchen. Nachdem der Kaiser das Brautpaar begrüßt hatte, begann die Trauungsfeier in der Kapelle, die auf der Südterrasse des Haupthauses für diese Feier errichtet wurde und auch im nächsten Frühjahr für die Trauung der jüngeren Tochter Krupps dienen soll. In der Kapelle, die für jüngeren Platz gewährt, hatten sich vor der Ankunft des Kaisers die Hochzeitsgäste versammelt. Unter ihnen befanden sich die Verwandten der beiden Familien, ferner von den ehemaligen Chefs des Brautpaares der badische Staatsminister a. D. Großhofmeister Dr. v. Brauer, Reichsminister v. Schwarzenstein, der Gesandte Frhr. v. Reichenau und der ehemalige Vorstand des Brautpaares, der Präsident des badischen Oberlandesgerichts, Frhr. v. Neuhron. Von den Krupp'schen Verwandten waren anwesend die Mitglieder des Aufsichtsrates mit ihren Familien und die Mitglieder des Direktoriums mit ihren Gemahlinnen. Als Vertreter der Stadt Essen war Oberbürgermeister Holle geladen worden. Außer den geladenen Gästen nahmen an der Feier achtzehn Vertreter der Arbeiter der Gussstahlfabrik, zwölf Vertreter der Arbeiter der Hüttelverwaltung und die Angestellten des Hügels mit ihren Familienangehörigen teil.

Die Trauung vollzog Pastor Greven aus Werden. Bei der folgenden Tafel saß der Kaiser zwischen Frau Krupp und der Mutter des Bräutigams. Gegenüber dem Kaiser saß das Brautpaar. Der Bräutigam brachte im Namen von Frau Krupp ein Hoch auf den Kaiser aus und dankte für die hohe Ehre des Erscheinens des Kaisers.

Seine Majestät der Kaiser erwiderte mit folgenden Worten:

Rehrtes Paar! Die Segenswünsche und Gebete aller Anwesenden haben Sie in der Kirche umgeben und werden Sie auf Ihrem ferneren Lebenswege begleiten. Vielen jungen Paaren, bei denen der Mann nicht in einem Staatsdienst oder besonderen Beruf steht, wird die Verantwortung der Frage, wie Sie Ihr Leben zu gestalten gedenken, nicht so leicht sein wie Ihnen. Sind es ernste Leute, so werden sie darnach trachten, zu wirken zu Nutz und Frommen ihrer näheren Mitmenschen, der Gemeinde, der sie angehören, und damit auch dem Staate. Es ist jedoch eine eigentümliche Erscheinung, daß das heutige junge Geschlecht unter starker Hervorhebung des eigenen Ichs das selbe in den Mittelpunkt der Ereignisse zu stellen befreit ist und eifrig darauf bedacht ist, das ihm zukommende Recht zu betonen und diesem Recht uneingeschränkte Wirkung und Berücksichtigung zu verschaffen. Es wird dabei nur eins, und zwar das Wichtigste, vergessen, daß die Rechte vor allem Pflichten bedingen. Ohne Pflichten sind keine Rechte denkbar. Rechte ohne Pflichten führen zu Ungebundenheit und Zügellosigkeit. Wir kommen jedoch aus der Kirche, wo wir von demjenigen gehört haben, der die höchste Stellung in der Welt beanspruchen konnte, als Sohn Gottes, und dessen Leben doch ausschließlich der Erfüllung der Pflicht des Wirkens für seine menschlichen Brüder gewidmet war.

Ihr Leben sei erfüllt und beherrscht von dem, was unser großer und klarer Denker, Kant, den kategorischen Imperativ der Pflicht genannt hat. Ihnen, meine liebe Berta, hat der liebe Gott einen herrlichen Wirkungsbereich zugewiesen: für Ihre Arbeiter und deren Familien zu leben. Wenn Sie durch die Fabrikräume schreiten, möge der Arbeiter in dankbarer Liebe die Mühe vor Ihnen küssen und in Ihnen neben der Tochter seines innig verehrten verbliebenen Vaters den guten Genius der Werke begrüßen. Bei Ihrem Eintritt in die Familienhäuser mögen Kinder und Frauen in Ihnen eine halbe Fee erblicken, welche bei ihrem Erscheinen Tränen trocken, Not lindert, Lasten erleichtert und Leid tragen hilft, und Ihrer Einwirkung, mein lieber Vohlen, entspringe Arbeitfreudigkeit und fortschreitende Entwicklung nach zielumfassenden Gesichtspunkten und den modernsten Anforderungen entsprechenden Leistungen, den bewährten Grundrissen des Begründers dieses Werkes. Möge es Ihnen gelingen, das Werk auf der Höhe zu erhalten, auf die es gehoben worden ist, unserm deutschen Vaterlande auch weiterhin Schutz- und Trutzwaffen zu liefern, welche in ihrer Fabrikation sowohl wie in ihren Leistungen nach wie vor von keiner Nation erreicht werden. Mit goldenem Buchstaben stehe das Wort „Pflicht“ über den Türen Ihres Heims und es werde ihre Ausübung durch das hehrste Gefühl erleichtert, welches es auf Erden gibt, nämlich, für das Wohl seiner Mitmenschen arbeiten zu können. Dazu verleihe Ihnen der liebe Gott, und der Segen Ihres verklärten Vaters, meines teuren und geliebten Freundes, der heute aus lichten Höhen auf Sie herabblinzelt, wird unsichtbar Sie geleiten. Diese meine Freundschaft, welche von Kindesbeinen an mich mit Ihnen verband, übertrage ich freudig auf Sie beide und ich will, soweit ich es vermag, Ihnen treu zur Seite stehen. Allem übrigen, was uns das Herz bewegt, wollen wir nunmehr Ausdruck geben, indem wir unsere Gläser erheben und auf das Wohl des jungen Paares trinken.

Am 5 Uhr reiste Seine Majestät der Kaiser von Villa Hügel nach Bonn ab.

Der Kaiser verließ dem Dr. jur. von Vohlen-Halbach anlässlich seiner heutigen Vermählung mit Berta Krupp den Namen „Krupp von Vohlen-Halbach“ mit der Bestimmung, daß dieser Name zur Erhaltung des Krupp'schen Namens auf den Abkommen des Mannesstammes übergehen soll, welcher berechtigt den testamentarischen Bestimmungen Alfreds und Friedrichs Krupp gemäß in den Besitz der Krupp'schen Fabriken und Vermögens treten wird. Die übrigen Nachkommen sollen sich des Namens von Vohlen-Halbach bedienen.

## Die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Bonn.

(Telegramme.)

\* Bonn, 16. Okt. Die Stadt hatte bereits gestern reiden Festschmuck angelegt. Das zu enthüllende Denkmal Kaiser Wilhelm des Großen von Mag-nussen ist vor der Universität errichtet mit der Front nach dem Kaiser Wilhelmplatz zu. Zur Seite sind große Tribünen erbaut, gegenüber das Kaiserzelt. Der ganze Kaiser Wilhelmplatz ist von Palonen eingefaßt, die durch Gitterläden verbunden sind. Seine Majestät der Kaiser traf mit Gefolge im Sonderzug gestern abend um 7 Uhr 45 Min. auf dem Hauptbahnhof ein. Zur Be-

grüßung waren erschienen: Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, Prinz August Wilhelm von Preußen, Erbprinz Adolf und Prinz Moritz von Schaumburg-Lippe, Oberbürgermeister Spiritus-Bonn und die Mitglieder und anwesenden „alten Herren“ des Korps „Vorussia“. Der Kaiser begrüßte die Versammelten aufs freundlichste und begab sich im Automobil nach dem Palais Schaumburg, um dort Wohnung zu nehmen.

\* Bonn, 16. Okt. Seine Majestät der Kaiser unternahm heute vormittag nach dem Frühstück einen Spaziergang. Um 11 Uhr empfing der Kaiser den bisherigen kommandierenden General des 8. Armeekorps von Deines. Hierauf nahm der Kaiser die Meldung des neu ernannten kommandierenden Generals des 8. Armeekorps von Ploß entgegen.

Mittags um 12 Uhr fand die feierliche Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal vor der Universität statt. Anwesend waren u. a. der Kultusminister von Stubi, der Oberpräsident der Rheinprovinz, der Lehrkörper der Universität, Vertreter der Studentenschaft, die Spitzen der Behörden. Kurz vor 12 Uhr erschien Seine Majestät der Kaiser mit dem Prinzen August Wilhelm, dem Herzogpaar von Koburg, dem Prinzen Adolf, der Prinzessin Viktoria, dem Erbprinzen Adolf und dem Prinzen Moritz von Schaumburg-Lippe. Der Kaiser nahm unter dem Pavillon Aufstellung und unterhielt sich zunächst längere Zeit mit dem Generalobersten Freiherrn von Loë. Oberbürgermeister Spiritus hielt darauf nach einem Chorgesang eine Ansprache.

## Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

\* Hamburg, 16. Okt. In einer gestern abgehaltenen Versammlung der Organisation des Schiffahrtverkehrs wurde beschlossen, da die Arbeitgeber die aufgestellten Forderungen nicht bewilligen, in den Ausstand zu treten. Infolgedessen haben die organisierten Elbschiffer heute früh den Schiffsbetrieb eingestellt. Die Schiffahrtsgesellschaften sind bemüht, den Betrieb mit den nichtorganisierten Mannschaften durchzuführen.

\* Hamburg, 16. Okt. Der Arbeitgeberverband für Binnen-schiffahrt und verwandter Gewerbe macht bekannt, daß infolge des Ausstandes der Bootleute und Geizer der Schiffsahrtbetrieb nur in ganz beschränktem Umfang stattfinden könne.

\* Dresden, 16. Okt. Heute haben die Bootleute und Geizer sämtlicher Schleppe-Schiffahrtsgesellschaften auf der Elbe, welche den Frachtverkehr von Hamburg aufwärts bis Böhmen vermitteln, ihren Dienst eingestellt, so daß der regelmäßige Betrieb ins Stocken geraten ist. Die sächsisch-böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft ist von der Stodung nicht betroffen, der regelmäßige Betrieb bleibt aufrecht erhalten.

\* Trier, 16. Okt. Bei dem Zentralverband des Christlichen Bergarbeiterverbandes gingen über 20 Resolutionen aus Bergarbeiterversammlungen ein, worin die Grubenausträufte ersucht werden, für Lohnaufbesserung, Befreiung der Mißstände im Gebirge und Ueberwachungsstellen einzutreten.

\* Trier, 16. Okt. Da die Expeditionen nur einen Teil der von den Expeditionen gestellten Forderungen zu bewilligen bereit sind, sind etwa 400 Expeditionsarbeiter in den Ausstand getreten.

## Oesterreich-Ungarn und Serbien.

(Telegramme.)

\* Belgrad, 16. Okt. Vom zuständigen Seite wird mitgeteilt, in der am 14. Oktober nach Wien gesandten Antwort auf die letzte Note der österreichisch-ungarischen Regierung, betreffend die Handelsvertragsverhandlungen, erklärt die serbische Regierung, daß sie in der Frage der Beschaffung von Geschützen und Munition auch weiterhin auf dem Standpunkt beharren werde, daß sie sich freie Hand vorbehalten müsse. Bezüglich sonstiger staatlicher Bestellungen sei die Regierung bereit, die schon früher festgelegten Abmachungen der österreichisch-ungarischen Industrie zu berücksichtigen, vorausgesetzt, daß ein Handelsvertrag zustande komme. Im entgegengesetzten Fall werde die serbische Regierung alle ihre Zusagen als nicht bestehend betrachten, da sie vollständig freie Hand behalten müsse für die Gewährung von Gegenleistungen bei Handelsverträgen mit anderen Staaten.

## Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

\* St. Petersburg, 16. Okt. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten vollzieht sich die Rekrutenaushebung in allen Teilen des Reiches, auch in den Ostsee-provinzen und anderen Herden der Revolution, in voll-ständiger Ordnung.

\* St. Petersburg, 16. Okt. Wegen Anruhen in Turestan, in der Gegend der zentral-asiatischen Bahn, ist über eine größere Anzahl Städte, darunter Mchabad, Samarkant, Tashkent, der Zustand des außerordentlichen Schutzes verhängt worden.

\* Warschau, 16. Okt. Drei vom Begräbnis der Mutter des Polizeigenenten Gruen zurückkehrende Geheimagenten wurden durch sieben Mann mit Mauergewehren überfallen. Einer wurde getötet und zwei schwer verletzt. Herbeigekommene Militär feuerte und verwundete zwei Frauen und ein Kind. Gruen rettete sich durch Flucht.

Die Finanzlage.

\* St. Petersburg, 16. Okt. Der Finanzminister veröffentlicht Angaben über den Eingang des Teiles der direkten Steuern, welche jährlich in einem bestimmten Verhältnis von jeder steuerpflichtigen Einheit, in besonderen vom Lande der Bauern, von anderen Besitzern, von städtischen Häusern und Wohnungen, erhoben werden. Diese Angaben bieten ein besonderes Interesse in Hinsicht auf die im Wiborger Manifest gipfelnde Agitation der extremen Parteien gegen die Steuerzahlung. Während der ersten acht Monate des Jahres 1906 betragen die Einnahmen an direkten Steuern 33 577 833 Rubel gegen 34 076 710 Rubel im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Eine Abnahme der Einnahme ist in der von Teuerung heimgesuchten Gegenden eingetreten, während in den baltischen Gebieten, in Polen und in Kaukasien, wo die

revolutionäre Bewegung die größte Stärke erreicht, eine Zunahme von 2 1/2 Millionen stattfand. Die Verminderung des Einganges der Abgaben der Bauern für das ihnen zur Zeit der Emanzipation überlassene Land ist ein Resultat des kaiserlichen Aktes, welcher diese Abgaben auf die Hälfte herabsetzte und von 1907 ab ganz abschafft. Aus den Steuern für Industrie und Handwerk ist eine Zunahme von drei Millionen Rubel gegen 1905 zu verzeichnen. Die direkten Steuern spielen nur eine unbedeutende Rolle. Das Reichsbudget beruht auf den indirekten Steuern, den Abgaben auf Alkohol, Zucker, Tabak und Petroleum. Trotzdem bilden die angeführten Zahlen eine glänzende Entgegnung auf das Wiborger Manifest und anderer Auftrufe ähnlicher Art. Außerdem haben die Aufreizungen der extremen und der anderen politischen Parteien zur Rekrutenverweigerung keinen Eindruck gemacht.

## Großherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 16. Oktober.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin reisten heute vormittag 9 Uhr 48 Min. von Baden ab und trafen infolge Verspätung der Züge erst um 11 Uhr hier ein. Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing alsbald den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch zu längerem Vortrag. Nach 1 Uhr fand Frühstückstafel statt, an welcher Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max teilnahm. Seine Großherzogliche Hoheit fuhr hierauf mit Automobil nach Baden-Baden.

Nachmittags 3 Uhr besuchten die Großherzoglichen Herrschaften die retrospektive Bilderausstellung im Kunstvereinslokal.

Von 4 Uhr an empfing Seine königliche Hoheit der Großherzog den Geheimrat Dr. Nicolai und hierauf den Präsidenten des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Geheimrat Freiherrn von Marschall zu längerem Vortrag, und hörte sodann den Vortrag des Majors von Mutius. Später arbeitete Seine königliche Hoheit allein bis zu der um 9 1/2 Uhr erfolgenden Abreise nach Schloß Baden.

\*\* Die Gesamtsumme der im Jahre 1906 im Großherzogtum Baden festgestellten Rentensteuerkapitalien beträgt 2 130 095 120 M.; gegenüber den Rentensteuerkapitalien von 1905 im Betrage von 2 050 987 700 M. hat sich somit eine Zunahme von 79 107 420 M. ergeben. Die Gesamtzahl der Rentensteuerpflichtigen ist von 81 406 auf 84 097, also um 2691 gestiegen.

Auf die 31 größeren Städte des Landes mit über 4000 Einwohnern entfallen 1 582 905 060 M. Rentensteuerkapitalien oder 74,31 Proz. obiger Gesamtsumme und 31 545 Steuerpflichtige. Die Vermehrung der Rentensteuerkapitalien gegenüber dem Vorjahre beläuft sich in diesen 31 Städten auf 67 278 220 M.

Zur Vergleichung sei bemerkt, daß der Jahreszuwachs im ganzen Lande betragen hat:

1901:	83 491 720 M.;
1902:	81 848 520 M.;
1903:	56 928 500 M.;
1904:	63 439 020 M.;
1905:	101 478 760 M.

Als Gesamtergebnis der Rentensteuer für das Jahr 1906 ist bei einem Steuerfuß von 12 Pf. von 100 M. Steuerkapital ein Betrag von 2 556 111 M. 43 Pf. festzustellen.

(Wegfall der Geldbestellungen an Sonn- und Feiertagen.)

Vom November ab soll verfahrensweise an den Sonn- und Feiertagen eine Bestellung von Geldbriefen und Postanweisungen — abgesehen von den durch Eilboten abzutragenden Sendungen — nicht mehr stattfinden. Den Geldempfangern, die regelmäßig ihre Sendungen abholen, ist die Abholung an den Sonntagen usw. während der Schalterdienststunden auch weiterhin gestattet. Auch können solche Personen, die an Werttagen Geldbriefe und Postanweisungen im Wege der Bestellung erhalten, diese Sendungen an Sonntagen usw. am Postschalter abholen, vorbehaltlich des Widerrufs für den Fall, daß aus zu umfangreicher Abholung wesentliche Unzutraglichkeiten entstehen sollten. Wenn ein Feiertag einem Sonntag unmittelbar vorhergeht oder folgt, so fällt die Geldbestellung nach Bestimmung der zuständigen Oberpostdirektion nur an einem dieser Tage aus.

(Bei der hiesigen habsburgischen Arbeitsnachweisstelle) Zehnjährige 112 wurden im Monat September d. J. in der männlichen Abteilung 2851 offene Stellen angemeldet gegen 3888 im August d. J. und 1220 im September 1905. Die Zahl der Arbeitssuchenden betrug 3239 gegen 3732 im August d. J. und 1806 im September 1905. Eingestellt wurden 2348 Personen gegen 2572 im August d. J. und 769 im September 1905. Mangel war an Schlossern, Schmieden, Zimmerleuten, Malern und Anstreichern und an Schneidern, Ueberflus an Kleb- nern, Buchbindern, Sattlern und Tapezieren, sowie an unge- lerten Arbeitern. In der weiblichen Abteilung wurden 213 offene Stellen angemeldet gegen 211 im August d. J. und 183 im September 1905. Stellenuchende meldeten sich 222 gegen 215 im August d. J. und 155 im September 1905. Eingestellt wurden 163 Personen gegen 151 im August d. J. und 95 im September 1905. Die Stellenvermittlung erfolgt für Arbeitgeber (Dienstherren) wie für Arbeitnehmer (Dienstboten) völlig unentgeltlich.

(Liederabend von Gorfom.) Die vielen Freunde und Verehrer des geschätzten hiesigen Baritons unserer Hofoper, Herr von Gorfom, hatte sich zu dessen Lieder- und Balladenabend sehr zahlreich im Museumsaal eingefunden. Wenn im allgemeinen die Opernfänger als Liederinterpreten nicht gerade sehr hoch eingeschätzt werden, was wohl in der Verschiedenheit der beiden Kunstgattungen ihre Ursache hat, so macht Herr von Gorfom darin sicherliche Ausnahme. Er ist ein heraus- ragender Konzertsänger, dessen Darbietungen auf Grund seiner sympathischen, ausgiebigen stimmlichen Mittel, die mit Ge- schmack und Intelligenz verwendet werden, nachhaltig inter- essieren. Auch gestern bewährte er seinen guten Ruf als Lieder- und Balladenfänger durch den geistvollen, alle Ansprüche eines feineren Kunstgenusses vollbefriedigenden Vortrag einer Reihe sehr interessanter Gesänge. Das vielseitige und höchst begiege zusammengestellte Programm vermittelte außer drei seltener gehörten Schubert'schen Gesängen (Fragment aus dem „Fischzug“, „Lied an die Cypripedium“, „Aus Heliopolis“) in dankenswerter Weise lauter Werke hervorragender, neuzeitlicher, musikalischer Dichter. Neben Liederabenden von Blüden- mann, dessen „Einkehr“ besonders gefiel, M. Strauß (Verein), Max Schillings (Zulimacht und Abteilungen) und Rauns (schnell bekannt gemordem, dramatisches bewegtem „Sieger“, hatte der Konzertsänger sich in dankenswerter Weise um Hugo Wolf an- genommen, als dessen vorzüglichen Interpreten wir ihn seit Jahren schätzen. Die Wörte-Lieder, die sich mit am besten eignen, eine erste Bekanntschaft mit dem großen Liedmeister zu vermitteln, waren individuell aufgefaßt, dynamisch und hin-

sichtlich des Vortrags fein abgestuft, so daß namentlich die Gesänge „Im Mitternacht“, „Der Tambour“ und „Der Jäger“ eine starke Wirkung ausübten. Die gemütliche Lyrik Eidenborffs war mit dem wunderbar vertonten und prächtig gesungenen „Deinwech“ verbunden, und den Beschluß des Konzerts bildete die Wiedergabe des in seiner leidenschaftlichen, der Dichtung ebenbürtigen Tonsprache padend wirkenden „Prometheus“. Der Sänger durfte nach jeder Nummer den lebhaftesten Beifall des Publikums entgegennehmen. Herr Kapellmeister Knöchel aus Straßburg erwies sich wiederum als künstlerisch fein empfindender, ausgezeichnete Begleiter.

**♀ (Frauenbildung - Frauenstudium.)** Der am Samstag vom Verein Frauenbildung - Frauenstudium veranstaltete Vortragsabend im großen Rathssaal, an dem eine der bestkennnten Vorkämpferinnen der Frauenbewegung, Frau Anna Papprik, über das Thema „Die Frauen und die Sittlichkeitsfrage“ sprach, war außerordentlich zahlreich, vorwiegend von Damen, besucht. Der Saal und die Gallerie waren dicht besetzt. Die Rednerin wandte sich zunächst gegen das übliche Wertungssystem, sie hält es für notwendig, daß Mädchen und Frauen auch über die Sittlichkeitsfragen unterrichtet sein müssen. Die Mütter insbesondere und die Lehrerinnen müßten in diesen Dingen orientiert sein, um die Kinder vor großen Gefahren besser behüten zu können. Frau Papprik sprach dann sehr sachlich und freimütig über die Prostitution, deren bedauerliche Begleiterscheinungen, und über die Mittel zu deren Bekämpfung. Sie erzielte bei der aufmerksamen und sichtlich gefesselten Hörerschaft lebhaften Beifall.

**♀ (Kaufmännischer Verein Karlsruhe.)** Die Eröffnung der Vortragsabende des kaufmännischen Vereins ist für die Mitglieder und die zahlreichen sonstigen Besucher, die seit Jahren gemohnt sind, aus den vielseitigen Darbietungen dieser Vorträge Belehrung und Unterhaltung zu schöpfen, immer ein freudig begrüßtes Ereignis; auch diesmal stellten die 12 angeforderten Vorträge hehrsen bekannte Namen und reichhaltige Anregung in Aussicht. Gestern begann der Vortragszyklus der Saison im dicht besetzten Eintrachsaal mit einer gefälligen Satire des Professors Dr. Max Desjouis - Berlin über „Selbstkenntnis und Menschenkenntnis“. Dr. Desjouis beschäftigte sich weniger mit der Feststellung, was Selbst- und Menschenkenntnis sind, sondern mehr damit, wie sie in verschiedenen Zeiten gewertet wurden, und wie sie nicht erlangt werden. Unser heutiges hastendes Leben kann nur wenig Zeit auf Selbstbeobachtung und tieferes Studium des Mitmenschen verwenden. Während man in Zeiten behaglicheren Lebens auf alle Äußerungen seines Inneren sehr genau und ernsthaft achtete, sieht heute hinter jeder Selbstbetrachtung immer eine gewisse Ironie und man scheut sich, einem anderen sein Inneres zu zeigen. Das habe auch sein Gutes, denn der Mensch soll auch sich selbst gegenüber eine gewisse Distanz einhalten und dem anderen gegenüber nicht sein ganzes Inneres aufdecken, sondern immer einen Mittel, als Allererstes, ganz für sich behalten. Die äußeren Mittel der Menschenkenntnis (Physiognomie, Graphologie usw.) hätten auch ihren Wert, sind aber sehr unzuverlässig. Dr. Desjouis spricht außerordentlich ruhig und klar, leise und doch vollkommen verständlich, auch bei den gelegentlichen recht farctischen Wägen verzicht er keine Mühe, wodurch diese besonders wirksam werden. Im ganzen war das Publikum sehr gut unterhalten, dürfte aber nicht allzuviel aus dem Vortrage mit nach Hause nehmen. Dem Vortragenden wurde zum Schluß lebhafter Beifall gesendet. Am nächsten Vortragsabend (31. Oktober) wird Geh. Sanitätsrat Dr. Neppmann-Berlin „seelenärztliche Tagesfragen“ behandeln.

**\* (Arbeiterbildungsverein Karlsruhe.)** Zur Feier des 44. Stiftungsfestes veranstaltete der Arbeiterbildungsverein am Samstag den 20. Oktober, abends 9 Uhr, im kleinen Festsaal ein Konzert unter gefälliger Mitwirkung von Fräulein Käthe Warmersperger, Großh. Sopranistin, und Fräulein Ida Pfeiler, Lehrerin am Königl. Konservatorium (Violine).

**\* (Die Ausstellung zur Bekämpfung des Alkoholismus)** hat sich bisher eines außerordentlichen Interesses der hiesigen Bevölkerung erfreut. Mindestens 5500 Personen aus allen Ständen haben die Ausstellung bereits besucht. Noch ist der Zutritt fast unbeschränkt, und zahlreiche Vereine und Schulklassen haben den Wunsch nach sachkundigen Führungen geäußert, so daß der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke sich entschlossen hat, die Dauer der Ausstellung bis zum Sonntag den 28. Oktober zu verlängern.

**\* (Zirkus Schumann.)** Die Vorstellungen erfreuen sich eines sehr guten Besuchs. Mr. Meppini ist zurzeit eine besonders spannende Nummer und erregt jeden Tag mehr Erstaunen. So läßt er sich in ein maßiges Bierfaß (2000 Liter) der Brauerei Moninger einschließen und verriegeln und nach etwa drei Minuten zeigt er sich wieder frei dem Publikum, ohne das Faß zu beschädigen und ohne jedes Geräusch. — Das Faß kann vom Publikum vor wie nach dem Kunststück untersucht werden. Meppini läßt sich auch in eine große gewöhnliche Kaffiste aus der hiesigen Stadt regelrecht von zwei Schreibern einwageln. Die Misse wird dann noch mit starken Tauen umzogen. Aber trotzdem erscheint Meppini nach wenigen Minuten in der Arena und die Misse ist vollständig unversehrt. Meppini wird sich auch noch in den nächsten Tagen produzieren.

**♂ Aus der Sitzung der Strafkammer IV vom 11. Oktober.)** Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Freiherr von Wolde. Vertreter der großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schwörer; später Staatsanwalt Dr. Weicher. — Ein junger Mensch, der 18 Jahre alte Kellner Fritz Mühle aus Stuttgart, wurde im heutigen ersten Falle aus der Strafkammer vorgeführt, um sich wegen erprobten Diebstahls und Unterschlagung zu verantworten. Das Gericht erkannte unter Einrechnung der vierwöchentlichen Gefängnisstrafe auf 3 Monate Gefängnis abzüglich der bisher verbüßten Strafkammer. — Als ein Nachmittags gefährlicher Art stellte sich der Leberlauf dar, den der Maurer Josef Krämer aus Malch, wohnhaft in Waldprechtsweyer, in der Nacht vom 26. August gegen den Polizeidiener Kühnel in Waldprechtsweyer ausführte. Er stellte sich nach 12 Uhr mit einem Latienstück vor das Haus des Kühnel und schlug so lange an den Fensterladen und die Hauswand, bis der Polizeidiener heraustrat. Kaum war dieser auf die Straße getreten, erhielt er von Krämer mit dem Latienstück zwei derart wichtige Schläge auf den Kopf, daß er benimmungslos zusammenbrach. Das Motiv der Handlungsweise des Angeklagten entsprang der Rache. Er war auf Kühnel erbittert, weil dieser ihn kurze Zeit vorher wegen Lebensrisiko zur Anzeige gebracht hatte. Das Gericht hielt im Hinblick auf die hinterlistige Art des Leberlaufs eine empfindliche Strafe für geboten und erkannte deshalb auf 9 Monate Gefängnis. — Der frühere Leutnant und jetzige Rentner Klement Luffm - Ordt aus Baden hatte am 11. Mai den Major a. D. Weber in Baden zum Zweikampf mit tödlichen Waffen herausfordern lassen. Die großh. Staatsanwaltschaft bekam bei einem auf Veranlassung des Luffm-Ordt gegen Weber eingeleiteten Verfahrens Kenntnis von der Duellaffäre und erhob gegen Luffm-Ordt wegen Herausforderung zum Zweikampf Anklage, die heute zu dessen Verurteilung zu 1 Woche Festungshaft führte. — Vom hiesigen Schöffengericht wurde am 10. August der Mediziner August Winnig des in Hamburg erscheinenden „Grundstein“, Organ des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands, wegen Verleumdung des Sekretärs des Zentralverbandes der christlichen Maurer, Friedrich Witt in Karlsruhe, zu einer Geldstrafe

von 50 M. verurteilt. Die Bestrafung des Angeklagten war erfolgt, weil in zwei Artikeln des „Grundstein“ über die Maurervertreiter in Düsseldorf und Karlsruhe Witt in heftiger Weise angegriffen und von ihm gesagt wurde, er sei der Hauptmann der Streikagenden, fordere zum Streikbruch auf und organisiere Streikbrecherkolonnen. Gegen das schöffengerichtliche Urteil legte Winnig Berufung ein, die jedoch als unbegründet verworfen wurde.

**♂ (Schwurgerichtssitzung vom 15. Oktober.)** In der heutigen Nachmittagsitzung, die Landgerichtsrat Guttenberg präsierte, stand die Anklage gegen die 40 Jahre alte Witwe Elisabeth Brent geb. Siedinger aus Hamburg, wohnhaft in Tiefenbrom, wegen Meineids und gegen deren Schwager, den 45 Jahre alten verheirateten Wagner Franz Josef Siedinger aus Tiefenbrom, wegen Anstiftung zum Meineid zur Verhandlung. Nach der erhobenen Anklage hat die Angeklagte Brent am 14. Dezember 1903 vor dem Amtsgericht Pforzheim ein falsches Zeugnis mit einem Eide bekräftigt, indem sie angab, der Vater ihres im Oktober 1903 geborenen unehelichen Kindes Maria sei ein Unbekannter, der im Januar des genannten Jahres auf dem Wege zwischen Pforzheim und Tiefenbrom ein Notzuchtverbrechen an ihr verübt habe, während in Wahrheit Siedinger der Vater war. Dem Angeklagten Siedinger wurde zur Last gelegt, die Brent durch Drohungen und Versprechungen zu der unwahren eidlichen Angabe bestimmt zu haben. Beide Angeklagten waren geständig. Sie wurden von den Geschworenen, die bezüglich der Angeklagten Brent die Strafmilderungsfrage nach § 157 R.-St.-G.-B. bejahten, schuldig gesprochen. Der Schwurgerichtshof erkannte auf Grund dieses Verdicts gegen die Brent auf 6 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Monate Unteruchungshaft, gegen Siedinger unter Anrechnung von 2 Monaten Unteruchungshaft auf 1 Jahr Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und dauernde Zeugenunfähigkeit.

**♂ (Mannheim, 15. Okt.)** Im Großh. Hof- und Nationaltheater findet Sonntag den 21. Oktober die Erstaufführung der Oper „Salome“ von Rich. Strauss in neuer technischer Einrichtung, in neuer Dekoration und mit neuen Kostümen statt.

**♂ (Ettlingen, 15. Okt.)** Gestern tagte dahier die Gewerksammlerung mittelbadischer Gewerbe- und Handwerkervereine unter dem Vorhabe des Herrn Installateurs Anselment-Karlsruhe. Nach einer Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Häfner wurde der Jahresbericht erfaßt und dem Antrage zugestimmt, daß zur Erhöhung der Aktionsfähigkeit dem Landesverbande pro Mitglied 20 Pf. jährlich abzuliefern sind, außerdem werden 10 Pf. Gaumlage erhoben. Die feierliche Leitung mit Karlsruhe als Vorort wurde wieder gewährt. Herr Bibliothekar Lohr hielt einen lehrreichen Vortrag über die Regelung des Zahlungsverkehrs im Handwerk. Als Ort der nächstjährigen Versammlung wurde Eggenstein bestimmt. Landesverbandspräsident Niederbühl besprach sodann die Petition an den Landtag, monach Gemeinden eventuell zur Errichtung gewerblicher Fortbildungsschulen gezwungen werden können. Bürgermeister Häfner befürwortete die Vorlage, welche die Autonomie der Gemeinden schädigt. Zum Schluß machte Präsident Niederbühl noch Mitteilungen über die neu erworbene Erholungsstätte Bad Sulzburg.

**\* Kleine Nachrichten aus Baden.** Die warmen, sommerähnlichen Tage der letzten Wochen waren für die Tabakbauern von großem Nutzen. Durchweg ist der Tabak gesund und gut getrodnet. Infolge der großen Trockenheit ist er in bezug auf Quantität weniger gut geraten, als in den Vorjahren, doch wird die geringere Quantität durch die Qualität mehr als reichlich aufgewogen, da die letztere eine vorzügliche ist. Die Nachfrage ist denn auch ungemein stark und vielenorts ist schon die ganze Ernte verkauft. Die Preise bewegen sich zwischen 28 und 40 M. — Im Hügan und im Amtsbezirk Pfullendorf ist neuer die Getreidevorräte geratet und viele Brauereien und Malzfabriken haben ihren Bedarf an diesem Produkte gedeckt. Das Brotgetreide hat in den verschiedenen Amtsbezirken des Kreises Konstanz eine sehr günstige Ernte ergeben, was insbesondere vom Weizen gilt. — Vermißt wird seit etwa vier Wochen ein Freiburger Student, stud. med. Moll aus Lohmar bei Siegburg in der Rheinprovinz.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**\* Cuzhaven, 16. Okt.** Seine Majestät König Friedrich August von Sachsen ist heute vormittag 11 Uhr 10 Minuten hier eingetroffen. Nach Besichtigung der Warthalle der Hamburg-Amerikaliner ging der König an Bord des neubauten Dampfers „König Friedrich August“, der die königliche Standarte führt, während das Fort Grimmborn den Salut von 21 Schüssen abgab. Kurz vor 12 Uhr trat der Dampfer seine Probefahrt nach Helgoland an.

**\* Prag, 15. Okt.** Eine gut besuchte Wählerversammlung der Vereinigung verfassungstreuer Großgrundbesitzer wählte den Grafen zu Fürstenberg zum Parteivorstand u. den Grafen Erwin Rostitz zu dessen Stellvertreter. Letzterer gedachte in einer Ansprache der Tätigkeit des von der Parteileitung zurückgetretenen Grafen Thun, der zu seiner Lebensaufgabe gemacht habe, stets für das Wohl der Partei einzutreten. Verschiedene Redner betonten, die Großgrundbesitzer müßten auch nach der Wahlreform die Interessen der Partei weiter vertreten und mit verwandten Interessengruppen, namentlich den deutschen Agrariern, einen Zusammenschluß herzustellen suchen.

**\* Paris, 16. Okt.** Gestern mittag begab sich der Lordmayor mit der Abordnung der Stadt London unter dem Beifall der Menge nach dem Ellysopalast, wo Präsident Fallières, von den Ministern umgeben, die Abordnung begrüßte und der Zuneigung Frankreichs zu England Ausdruck verlieh. Abends wohnten der Lordmayor und die Abordnung der Stadt London einem von den städtischen Behörden veranstalteten, großen Bankett bei. Es wurden zahlreiche Trinksprüche ausgedrückt, in denen auf die Freundschaft und die Beziehungen der beiden Völker hingewiesen wurde, durch welche der Weltfrieden gewährleistet sei.

**\* Haag, 16. Okt.** Die Regierung des Malaienstaates Bangli auf Bali hat sich bereit erklärt, mit der holländischen Regierung einen neuen Vertrag abzuschließen, die Feuerwaffen der Bewohner auszuliefern und Bürgschaften für deren künftiges Wohlverhalten zu geben.

**\* London, 16. Okt.** In der Angelegenheit betreffend die jüdischen Kriegerverträge ist laut Mitteilung des Kriegsministeriums kein Grund vorhanden, gegen irgend einen General vorzugehen. 12 Offiziere sind gemahregelt, 6 mit Pension, einer ohne Pension verabschiedet worden, außerdem sind 10 Unteroffiziere entlassen worden. Fast alle diese Militärs gehören dem Exrain an.

**\* Konstantinopel, 16. Okt.** Die Demobilisierung aller 64 Redifbataillone zweiter Klasse ist bereits durchgeführt.

**\* Tanger, 16. Okt.** Die Verbindung zwischen Marakesch und der Küste ist infolge des Aufbruchs im Süden vollständig unterbrochen.

**\* Tokio, 15. Okt.** Als Ergebnis einer Beratung der Admirale ist ein besonderes Komitee für Schiffskonstruktionen eingesetzt worden, um die neuesten und wirksamsten Kriegsschiffspläne aufzustellen. Infolge dessen erwartet man, daß die Fertigstellung der jetzt im Bau befindlichen Schlachtschiffe und Kreuzer beträchtlich verzögert wird.

### Verschiedenes.

**† Breslau, 16. Okt.** Nach amtlicher Meldung sind hier drei leichte Fälle an Blattern vorgekommen.

**† München, 14. Okt.** Die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller (Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit) in München hat mit den Vorarbeiten für die geplante Witwen- und Waisenkasse bereits begonnen. Die Lotterie, deren Ertrag den Grundstock für die neue humanitäre Schöpfung bilden wird, ist bis jetzt für Preußen, Bayern, Baden und Hessen genehmigt. Die Losausgabe - Preis des Loses 3 M. - erfolgt am 8. Januar 1907; der Ziehungstermin ist auf den 21. und 22. März n. J. festgesetzt. Die Durchführung der Lotterie übernahm die bekannte Bankfirma Ludw. Müller & Co., München-Berlin. Als Morgengabe für die Witwen- und Waisenkasse haben Senat und Bürgerchaft der freien und Hansestadt Hamburg 5000 M. gespendet. Die Anstalt (Bureau München, Mag. Josefstraße 1/0) verwendet Satzungen, Prospekte usw. kostenlos an alle Interessenten.

**† Leipzig, 15. Okt.** In voriger Woche fand hier die 22. Generalversammlung der Hilfskassen für deutsche Rechtsanwälte statt. Das Geschäftsjahr 1905/06 schließt mit einer Mitgliederzahl von 5284 gegen 4980 im Vorjahre ab. Der Kapitalgrundstock hat sich von 1 072 700 M. im Vorjahre auf 1 135 105 M. erhöht. Für Unterstüßungen sind im nächsten Geschäftsjahr 118 617 M. zu verwenden. Dieroben war aber bis zum 1. Juli 1906 schon über 101 204 M. verfügt.

**† Charleroi, 16. Okt.** Der Expreszug Charleroi-Mons entgleiste gestern am Ausgange des Bahnhofes von Marchienne-au-Bont. Die Lokomotive fuhrte um. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden getötet und mehrere Reisende verletzt.

**† Neapel, 16. Okt.** Ein sehr heftiger, vom Vesuv herkommender Sturm brach über Torre del Greco herein und brach ein Haus zusammen, das einen Bauern und zwei Frauen erbrach.

**† Kingston, 16. Okt.** Der britische Dampfer „Perubiana“, auf dem Wege von Benarich nach Boston unterwegs, lief heute hier ein mit zwei Toten und vier Schwerverletzten an Bord. Die Natur der Krankheit ist noch nicht festgestellt, doch liegt der Verdacht vor, daß es Cholera ist.

**† Wingate (Grafschaft Durham), 16. Okt.** Die gestrige Grubenexplosion war von furchtbarem Gewalt; sie erregte sich glücklicherweise zu einer Zeit, als nur ein kleiner Prozentatz der Grubenarbeiter unter Schicht stand. Die Ueberlebenden hoben hervor, daß bewundernswerte Hilfetaten vollbracht wurden, indem einzelne ihr Leben opferten, um das eines anderen zu retten. Grubenmitglieder der Arbeiterpartei des Parlaments und eine große Menschenmenge ist am Eingang der Grube versammelt. Bisher sind 30 Leichen geborgen. Nach den letzten Nachrichten ist zu hoffen, daß alle Eingeschlossenen aus der furchtbaren Lage befreit werden. Es ist bisher gelungen, 80 Lebende zutage zu fördern, doch viele in bewußtlosem Zustande. Die Geretteten erklären, daß frische Luft zu den Eingeschlossenen Zutritt habe, so daß sie sich bis zur Beendigung der Rettungsarbeiten halten können.

### Großherzogliches Hoftheater.

**Im Hoftheater in Karlsruhe.**  
Donnerstag, 18. Okt. Abt. C. 10. Ab.-Vorst. „Das verunschöne Schloß“, komische Operette in 3 Akten (5 Bildern), Musik von Karl Millöcker. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.  
Freitag, 19. Okt. 9. Vorst. außer Ab. Einmaliges Gastspiel des Herrn Bargh und anderer Mitglieder der Comedie française: „Le Duel“, piece en trois actes, de M. H. Labedan. L'Abbe Daniel: Herr Le Barq. Anfang 7 Uhr.  
Samstag, 20. Okt. Abt. B. 10. Ab.-Vorst. Neu einstudiert: „Romeo und Julie“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, nach W. A. Schlegels Uebersetzung mit Benützung der Bühneneinrichtung von Eduard Devrient. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.  
Sonntag, 21. Okt. Abt. C. 11. Ab.-Vorst. „Die Meisterfinger von Nürnberg“, in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr.  
Montag, 22. Okt. Abt. B. 11. Ab.-Vorst. „Glaube“, Nocturnus von Gerhart Hauptmann, nach einer Novelle Grillparzers. Anfang halb 8 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

**Im Theater in Baden.**  
Mittwoch, 17. Okt. 3. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Stein unter Steinen“, Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 16. Oktober 1906.**

Während Depressionen im Norden der britischen Inseln und über Mittelitalien lagern, zieht sich über Mitteleuropa hinweg ein breites Band hohen Druckes, das Kerne über Frankreich und Westrußland aufweist. Im Binnenland ist das Wetter meist neblig und nur stellenweise heiter, dabei etwas kühl als gestern. Teils heiteres, teils neblig, meist trockenes und etwas wärmeres Wetter ist zu erwarten.

**Wetternachrichten aus dem Süden vom 16. Oktober, früh.**  
Biarritz heiter 10 Grad; Nizza wolfig 14 Grad; Triest Regen 15 Grad; Florenz Regen 15 Grad; Rom bedeckt 15 Grad; Brindisi bedeckt 16 Grad.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.**

Oktober	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in mm	Rel. Feuchtigk. in Proz.	Wind	Witterung
15. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	747.9	10.7	8.0	84	NE	bedeckt
16. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	748.2	8.1	7.6	94	W	„
16. Mittags. 2 <sup>00</sup> U.	749.2	14.1	7.0	59	„	heiter

Höchste Temperatur am 15. Oktober: 14.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.0.  
Niederschlagsmenge des 15. Oktober 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 16. Oktober, früh: Schusterinsel 1.04 m, gestiegen 6 cm; Rehl 1.49 m, gefallen 1 cm; Maxan 2.79 m, gefallen 2 cm; Mannheim 1.87 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Rah in Karlsruhe.  
Druck und Verlag:  
G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

# Jubiläums-Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe :: Karlsruhe.

Die Ihren Kgl. Hoheiten dem Grossherzog und der Grossherzogin zum goldenen Ehejubiläum gewidmeten Ehrengeschenke sind vom Sonntag den 7. ds. an in der Jubiläumsausstellung (Markgräfliches Palais) ausgestellt.

*Wiesbaden.* Saison das ganze Jahr.  
Weltbekannter Kur- & Badeort  
Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.

Bei der am 4. Oktober 1906 unter amtlicher Kontrolle in Zweibrücken stattgehabten Ziehung der II. Serie der VII. Pfälzischen Fieberlotterie entfielen auf die Nummern 5084, 5678, 5760, 5850, 7996, 9912, 9922, 10292, 12794, 18224 je ein Pferd und auf folgende Nummern haus- und landwirtschaftliche Gebrauchsgegenstände als Gewinne:

- 26, 32, 44, 83, 175, 179, 182, 193, 209, 248, 268, 277, 354, 365, 382, 405, 428, 432, 440, 475, 487, 510, 527, 535, 560, 566, 577, 588, 620, 628, 658, 659, 667, 673, 680, 681, 698, 701, 718, 839, 842, 849, 851, 859, 871, 932, 958, 991, 1072, 074, 079, 093, 122, 125, 169, 174, 202, 229, 235, 247, 263, 273, 306, 372, 442, 443, 450, 483, 518, 541, 550, 593, 635, 638, 657, 684, 740, 743, 777, 781, 787, 789, 805, 811, 872, 929, 951, 994, 2009, 021, 054, 065, 068, 094, 097, 103, 105, 110, 149, 156, 208, 238, 261, 320, 364, 467, 479, 487, 515, 517, 557, 558, 579, 580, 629, 694, 704, 711, 738, 756, 761, 776, 845, 882, 893, 904, 921, 935, 936, 948, 953, 999, 3018, 026, 040, 045, 066, 107, 110, 137, 140, 148, 152, 160, 163, 295, 304, 305, 375, 387, 393, 396, 411, 427, 460, 548, 571, 577, 625, 638, 651, 667, 673, 688, 699, 705, 718, 752, 774, 860, 881, 978, 981, 4001, 009, 019, 038, 063, 076, 088, 090, 092, 107, 128, 156, 187, 213, 235, 243, 272, 302, 354, 364, 386, 424, 460, 507, 530, 549, 551, 558, 566, 568, 570, 579, 605, 624, 642, 660, 675, 686, 826, 832, 867, 876, 892, 909, 926, 989, 991, 5027, 031, 052, 063, 102, 382, 410, 496, 510, 517, 589, 618, 648, 705, 726, 775, 779, 797, 847, 155, 881, 895, 919, 928, 940, 959, 6013, 078, 069, 107, 122, 127, 129, 147, 155, 169, 248, 261, 265, 285, 291, 338, 378, 419, 470, 500, 549, 588, 615, 623, 631, 664, 708, 711, 738, 734, 776, 795, 857, 865, 877, 883, 897, 915, 928, 974, 977, 980, 985, 7024, 034, 042, 048, 124, 149, 152, 154, 213, 252, 257, 287, 290, 304, 311, 320, 354, 372, 379, 883, 416, 424, 425, 441, 471, 474, 517, 531, 566, 626, 697, 748, 784, 792, 804, 811, 841, 909, 915, 926, 8007, 023, 026, 058, 099, 121, 164, 195, 199, 223, 278, 327, 353, 357, 405, 426, 430, 436, 442, 522, 611, 617, 634, 652, 659, 687, 688, 709, 711, 729, 737, 758, 806, 826, 882, 906, 947, 975, 9032, 047, 075, 087, 134, 159, 161, 177, 284, 258, 300, 309, 329, 330, 342, 370, 386, 419, 423, 480, 513, 514, 525, 573, 625, 628, 645, 713, 715, 721, 781, 783, 838, 842, 916, 986, 995, 10003, 009, 087, 047, 051, 062, 068, 085, 118, 126, 172, 199, 235, 279, 307, 380, 413, 449, 495, 509, 523, 577, 588, 620, 658, 661, 683, 691, 702, 718, 780, 744, 764, 772, 798, 896, 923, 943, 11012, 019, 085, 132, 157, 161, 199, 224, 303, 381, 396, 442, 453, 470, 524, 549, 557, 559, 611, 613, 634, 677, 701, 823, 851, 866, 898, 914, 922, 963, 967, 981, 986, 992, 12006, 055, 070, 083, 214, 238, 296, 312, 313, 368, 462, 517, 546, 553, 557, 631, 661, 677, 679, 739, 797, 851, 854, 870, 928, 971, 994, 13022, 032, 079, 097, 126, 175, 198, 212, 220, 223, 248, 284, 286, 374, 385, 390, 411, 457, 465, 491, 512, 526, 563, 582, 591, 643, 658, 662, 663, 675, 738, 830, 868, 869, 874, 912, 927, 990, 991, 14012, 065, 071, 132, 146, 152, 177, 181, 229, 234, 240, 250, 268, 301, 305, 308, 332, 338, 353, 380, 446, 523, 568, 593, 620, 632, 638, 658, 694, 717, 725, 761, 766, 781, 799, 805, 851, 15012, 028, 067, 068, 083, 145, 154, 175, 181, 196, 200, 234, 261, 269, 293, 322, 325, 351, 365, 370, 406, 434, 440, 456, 463, 484, 502, 513, 553, 557, 597, 626, 653, 654, 695, 716, 766, 818, 842, 843, 851, 880, 887, 897, 908, 941, 953, 987, 16125, 150, 152, 188, 204, 235, 238, 324, 393, 437, 438, 439, 450, 459, 460, 477, 493, 547, 584, 603, 615, 668, 672, 719, 792, 815, 855, 877, 880, 934, 937, 967, 983, 17001, 005, 036, 045, 091, 195, 238, 270, 286, 304, 370, 381, 412, 430, 479, 486, 578, 589, 600, 610, 652, 659, 695, 737, 738, 744, 760, 780, 789, 804, 819, 835, 843, 846, 848, 852, 911, 924, 929, 977, 18045, 119, 125, 153, 178, 182, 252, 271, 284, 294, 325, 341, 359, 363, 402, 425, 494, 500, 566, 570, 610, 612, 614, 623, 652, 665, 676, 712, 715, 716, 745, 842, 867, 870, 888, 19003, 041, 086, 142, 145, 157, 179, 189, 217, 226, 253, 265, 270, 272, 310, 340, 361, 380, 433, 443, 465, 507, 513, 517, 587, 606, 621, 624, 627, 642, 664, 668, 759, 792, 808, 829, 869, 912, 942, 978.

## Herbstbericht für das Großherzogtum auf 15. Oktober 1906

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbauenden zusammengestellt durch das Großh. Statistische Landesamt. Nachdruck erwünscht!

Reborte	Weißwein						Rotwein							
	ertragende Fläche (hoh. Morgen)	Durchschnitts-ertrag vom hoh. Morgen	Gesamt-ertrag	Mostgewicht (nach Dechster)	bezahlter Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang	ertragende Fläche (hoh. Morgen)	Durchschnitts-ertrag vom hoh. Morgen	Gesamt-ertrag	Mostgewicht (nach Dechster)	bezahlter Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang		
Markgräfler Gegend:														
Heitersheim	120	24	2880	60-70	32	gut	wenig							
Staufen	170	18	3060	72-85	42-46	flau	fl. viel							
Fischingen	160	35	5600	68-80	36-37	gut	viel							
Hertingen	28	18	504	74-80	52-58	"	"							
Kircheln	63	30	c. 1900	65-78	35-40	flau	"							
Wollbach	95	18	1710	70-75	30-36	gut	fl. viel							
Hirzingen	160	20	3200	78-86	46	flau	viel							
Sulzburg	8	30	240	80-85	47-52		500 <sup>a</sup>							
Zeienfen	4	18	72	70	36	gut	wenig							
Kaiserstuhl:														
Bischöffingen	190	13	2470	70-90	36-48	gut	1/2 des Herbst.	30	13	390	95	Kein Verkauf		
Oberrotwil	700 <sup>a</sup>	16 <sup>a</sup>	11200 <sup>a</sup>	70-98	40-56 <sup>a</sup>									
Baslingen	550	18	9900	65-78	34-36	gut	fl. viel							
Breisgau:														
Denzlingen	100	1/2-1	?	70-90	46-60	ausverkauft								
Lahr	170 <sup>a</sup>	10 <sup>a</sup>	1700 <sup>a</sup>	40-70	30-40	flau	wenig							
Ortenau und Bühler Gegend:														
Oberweiler (Amt Lahr)	60	10	600	65-75		flau	fl. wenig	12 <sup>b</sup>	8 <sup>b</sup>	96 <sup>b</sup>	70-90	40	flau	fl. wenig
Beimersbach	45 <sup>b</sup>	2-3 <sup>b</sup>	ca. 100 <sup>b</sup>	50-100	50-61	fl. gut	1/2 des Herbst.							
Diersburg	2	12	24	74-80	33-40	gut	wenig	1	6	6	80-95	50-66	gut	wenig
Offenburg	92	1	92	70-85		kein Verkauf								
Waldbaum <sup>c</sup>	20	1/2	10	80	50			120	1	120	100-106	84 <sup>d</sup>	gut	wenig
Steinbach (Amt Bühler)	300	1/2	ca. 400	70-72 <sup>e</sup>	40-43	gut	wenig							
Untere Rheingegend:														
Elmendingen								170	2 1/2	425	73-85	85	ausverkauft	
Rheingebiet:														
Speyerheim								30 <sup>g</sup>	2 <sup>g</sup>	60 <sup>g</sup>	60-70	28-30	ausverkauft	
Bergstraße:														
Weinheim	208	1/2	104	60		kein Verkauf		144	1/2	72	75		kein Verkauf	

<sup>a</sup> Rotwein wog 90-105 Grad. <sup>b</sup> Darunter auch Wein aus den Gemarkungen Ertingen und Fischingen. <sup>c</sup> Darunter sind 5000 hl aus den Gemarkungen Laufen und Döttingen hier eingekelterter Wein. <sup>d</sup> Wein überhaupt. <sup>e</sup> Davon sind 5000 hl Weißwein, Preis 40-42 M. per Hektoliter, und 6000 hl Rotwein, Preis 54-56 M. per Hektoliter, und 6000 hl Edelwein, Preis 46-56 M. per Hektoliter. <sup>f</sup> Gemischter Wein. <sup>g</sup> Vom Rotwein wurden ca 40 hl als Weißherbst verkauft, Preis 60 M. per Hektoliter. <sup>h</sup> Steinbacher Bergwein, sog. Umweyer, wogt 75-80 Grad und kostet 50-55 M. per Hektoliter. <sup>i</sup> Schillerwein.

**Konkursverfahren.**  
D.526. Mannheim. Zur gerichtlich genehmigten Schlussverteilung im Konkurs über das Vermögen des Papier- und Schreibwarenhändlers Karl Pohl in Mannheim sind M. 3008.94 verfügbar.  
Zu berücksichtigen sind M. 1448.66 bevorrechtigte und M. 14689.22 nicht-bevorrechtigte Forderungen.  
Mannheim, den 15. Oktober 1906.  
Der Konkursverwalter:  
August Freitag, Rechtsagent.

**Konkursverfahren.**  
D.527. Nr. 19152. Lahr. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Louis Martens, Inhabers der Firma J. Wichmann Nachfolger in Lahr, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und Erholung von Einwendungen gegen das Schlussverzechnis bestimmt auf Dienstag den 6. November 1906, vormittags 10 Uhr, vor Gr. Amtsgericht Lahr.  
Lahr, den 9. Oktober 1906.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
Eisenblätter,  
Großh. Amtsgerichtsfretär.

**Konkursverfahren.**  
D.528. Nr. 8050. Philippsburg. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Förder in Philippsburg wird nach rechtskräftiger Bestätigung des Zwangsvergleichs aufgehoben.  
Philippsburg, den 8. Oktober 1906.  
Gr. Amtsgericht.  
G. Traumann.  
Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber:  
Beil.

**Konkursverfahren.**  
D.529. Pforzheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckermeisters Ludwig Käst in Pforzheim wurde die Schlussverteilung genehmigt.  
Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzechnis und zur Wahl eines neuen Konkursverwalters wird bestimmt auf:  
Mittwoch den 7. November 1906, vormittags 10 Uhr, vor Gr. Amtsgericht hier, II. Stock, Zimmer Nr. 18.  
Die Gebühren und Auslagen des Konkursverwalters wurden auf 181 M. 45 Pf. festgesetzt.  
Pforzheim, den 13. Oktober 1906.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
L. u. g.

**Bekanntmachung.**  
Aus der Werkschen Stiftung in Konstanz ist ein Stipendium von jährlich 700 M. für einen Studierenden an einer Hochschule oder höheren Kunstanstalt zu vergeben. Bewerbungen sind binnen 4 Wochen bei dem unterzeichneten Ministerium unter Anschließ der erforderlichen Zeugnisse einzureichen.  
Von den Bewerbern um Werksche Stipendien ist nachzuweisen:  
1. daß sie badische Staatsangehörige und entweder mit dem Stifter verwandt sind oder in einer zu dem früheren Seelkreis gehörigen Gemeinde Heimatsrecht oder den Unterhaltungsobliegenheiten besitzen,  
2. daß sie sich einem wissenschaftlichen Fache mit Ausschluß der Theologie oder einer Kunst widmen,  
3. daß sie bereits den Grad gelisteter Ausbildung erlangt haben, um zum Einjährigen-Freiwilligenstudium zugelassen zu werden,  
4. daß sie ihren Studien fleißig und mit gutem Erfolge obliegen und in ihrem Betragen tadellos sind, und  
5. keine genügenden Mittel zu ihrer weiteren Ausbildung besitzen.  
Karlsruhe, den 12. Oktober 1906.  
Großh. Ministerium  
der Justiz, des Kultus u. Unterrichts.  
J. R.  
Beherer.

**Bekanntmachung.**  
Am 16. Oktober d. J. wird ein Winterabonnement auf die großen Gesellschaftsbäder im Friedrichs- und Kaiserin-Augusta-Bad (so lange letzteres geöffnet ist) zum Preise von 15 Mark für 12 Bäder eröffnet. Abonnementkarten werden bis zum 31. März d. J. ausgegeben und haben Gültigkeit bis zum 15. April d. J.  
D.537  
Desgleichen werden Winterabonnements auf Halbbäder in der Abteilerung für Kaltwasserbehandlung abgegeben. Auch hierzu werden die Karten (12 Bäder zu 10 Mark) vom 16. Oktober bis 31. März mit Gültigkeit bis zum 15. April ausgegeben.  
Baden, den 6. Oktober 1906.  
Großh. Bezirksamt.  
Badenanstalten-Kommission.  
S a a p e.

**Papierholzverkauf.**  
Das Großh. Forstamt Oberweiler verkauft das diesjährige Ergebnis an Papierholz aus den Domänenwaldungen Badenweiler und Strimb, geschätzt zu 400 Stier in einem Lose, im Submissionswege. Das Holz ist zum großen Teil fertig gestellt, enttrindet und in zwei Klassen sortiert. Die erste Klasse enthält Rollen von 14 cm Durchmesser aufwärts, die zweite Klasse Prügel von 14 cm abwärts.  
Angebote pro Stier jeder Klasse sind mit der Aufschrift "Papierholzverkauf aus Domänenwaldungen" und versiegelt, längstens bis  
Montag den 22. Oktober l. J., vormittags 9 Uhr, auf unserem Geschäftszimmer einzureichen, wo inzwischen die Verkaufsbedingungen zur Einsicht aufliegen.

**Ankerlieferung.**  
Die Großh. Rheinbauinspektion Freiburg vergibt mit vierwöchentlicher Zuschlagsfrist die Lieferung von Schiffsantern im Gesamtgewicht von rund 3700 kg an die Schiffbrüden zu Neuenburg und Breisach.  
Donnerstag, 8. November 1906, vormittags 1/9 Uhr, auf ihrem Geschäftszimmer, Turnseestraße 16, in öffentlicher Verhandlung. Angebote für je 100 kg sind portofrei, verschlossen und mit der Aufschrift "Ankerlieferung" versehen, bis zu obigem Termin bei der Inspektion einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst auf.  
D.538.2.1

**Kettenlieferung.**  
Die Großh. Rheinbauinspektion Freiburg vergibt mit vierwöchentlicher Zuschlagsfrist die Lieferung von kurzgliedrigen Schiffketten im Gesamtgewicht von rund 9000 kg an die Schiffbrüden zu Neuenburg und Breisach.  
Samstag den 10. November d. J., vormittags 1/9 Uhr, auf ihrem Geschäftszimmer, Turnseestraße 16, in öffentlicher Verhandlung. Angebote, für je 100 kg gestellt, sind portofrei, verschlossen und mit der Aufschrift "Kettenlieferung" versehen, bis zu obigem Termin bei der Inspektion einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst auf.  
D.539.2.1

**Strohlieferung.**  
Die Großh. Seil- und Fliegenanstalt Jilleana vergibt im Wege des schriftlichen Angebots für das Halbjahr 1. November 1906/1. Mai 1907 die Lieferung ihres Bedarfs an Korn- und Kurzstroh mit je 600 Zentner. Angebote sind bis zum 20. d. Mis. bei der Anstaltsdirektion einzureichen. Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. Die Lieferungsbedingungen können auf der Verwaltungskasse der Anstalt eingesehen werden.  
D.524  
Jilleana, den 11. Oktober 1906.

**Verdingung von Leitungsstäben.**  
Wir haben öffentlich zu verdingen die Lieferung von hölzernen kyanisierten Leitungsstäben.  
D.525.2.1  
Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: "Verdingung 29. Oktober 1906" versehen, spätestens Montag den 29. Oktober 1906, vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.  
Die Lieferungsbedingungen und der Angebotsbogen werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben.  
Zuschlagsfrist 4 Wochen.  
Karlsruhe, den 15. Oktober 1906.  
Gr. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.

## Nur kurze Zeit! Circus M. Schumann

Gegründet 1849.  
Vornehmstes und renommiertestes Unternehmen dieses Genres  
Karlsruhe, Messplatz, Nähe Hauptbahnhof  
Nur noch einige Tage  
Mr. Kleppini  
das Rätsel des 20. Jahrhunderts.

Mittwoch und Sonntags  
2 Vorstellungen 2.  
Nachmittags 4 Uhr Familien-Vorstellung.  
Abends 8 Uhr Sports-Vorstellung.  
Billet-Vorverkauf (zu Kassapreisen) im Zigarrengeschäft  
M. Heller, Kaiserstr. 179. Teleph. 1843.  
In Vorbereitung:  
Grosse Wasserpantomime: Auf Helgoland.

## COLOSSEUM

Telephon 1988 Spielplan für das Elite-Programm Telephon 1938 vom 16. bis 31. Oktober 1906. D.520  
Rosa de Orth, Vortrags-Soubrette.  
Truppe Lafaille, die besten olump. Spiele.  
Viktor Ritter, Humorist.  
5 Longonells, Damen-Gesangs- und Tanz-Ensemble.  
Kaffa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.  
Niels Astrup, Mod. Drahtteil.-Kt.  
Topsy and Tapsen, Musical-Excentriques-Banjo-Virtuosen.  
The 3 Cronays, amerik. Keulen-Zong.  
American Blossop mit neuen sensationellen Aufnahmen.